Kurz & Knapp

Katholischer Deutscher Frauenbund

Antifeminismus und extrem rechter Ideologie entgegentreten – Für Gleichstellung!

AUSGANGSLAGE

Der weiter zunehmende Antifeminismus stellt eine Herausforderung für die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt dar. Hart erkämpfte Errungenschaften der Gleichberechtigung geraten weltweit unter Druck, während antifeministische Narrative in gesellschaftlichen Debatten und in den sozialen Medien an Einfluss gewinnen. Antifeministisch organisierte Akteur*innen bedienen sich häufig auch rassistischer, antisemitischer und weiterer diskriminierender Ideologien. Dabei knüpfen antifeministische Positionen oft an bestehende Geschlechterstereotype und traditionelle Rollenbilder an.

Der KDFB tritt für eine Gesellschaft ein, in der Vielfalt anerkannt und geschätzt wird und die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft selbstverständlich ist. Die Delegierten des KDFB haben die Verbandshaltung zuletzt im Beschluss „Demokratie braucht Haltung – Aufstehen für unsere Freiheit“ (März 2026) bestärkt: Jede Form von Ideologie, die die Würde von Menschen in Frage stellt und sie in der Ausübung ihrer Grundrechte einschränken will, ist mit dem christlichen Gottes- und Menschenbild unvereinbar.

UNSERE FORDERUNGEN

- **Gleichstellung verbindlich umsetzen**
  Verankerung von Gleichstellung als Querschnittsaufgabe in allen politischen Bereichen, verpflichtende Gleichstellungs-Checks für Gesetzesvorhaben und eine geschlechtergerechte Verteilung öffentlicher Mittel.
- **Gleichberechtigte Teilhabe stärken**
  Förderung der Repräsentanz von Frauen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft (unter anderem durch ein Paritätsgesetz und den Abbau struktureller Hürden), Stärkung von Beteiligungsmöglichkeiten - insbesondere in ländlichen Räumen.
- **Demokratiebildung stärken**
  Ausbau politischer Bildung über alle Generationen hinweg, um antifeministischen sowie anderen demokratiefeindlichen Ideologien vorzubeugen.
- **Zivilgesellschaft nachhaltig fördern**
  Verlässliche und langfristige Förderstrukturen für Organisationen und Initiativen, die sich für Demokratie und Gleichstellung sowie gegen Antifeminismus und Rechtsextremismus einsetzen.
- **Gewaltschutz konsequent ausbauen**
  Sicherstellung eines flächendeckenden, bedarfsgerechten Schutz-, Beratungs- und Unterstützungsangebots sowie Ausbau von Präventions-, Bildungs- und Aufklärungsmaßnahmen gegen geschlechtsspezifische Gewalt.
- **Freie Wahl von Lebensmodellen ermöglichen**
  Umsetzung einer modernen Zeitpolitik für eine gerechte Verteilung unbezahlter Sorgearbeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und gleichwertige Möglichkeiten zur freien Gestaltung von Arbeits-, Lebens- und Familienmodellen für alle Menschen.
- **Finanzielle Eigenständigkeit von Frauen**
  Umsetzung wirksamer Maßnahmen zur Entgeltgleichheit, Umsetzung der Entgelttransparenzrichtlinie und Abschaffung der Steuerklasse V.

KURZ & KNAPP

Antifeminismus und extrem rechter Ideologie entgegentreten – Für Gleichstellung!

BEGRÜNDUNG

Antifeminismus stellt die politische und gesellschaftliche Teilhabe von Frauen sowie ihre errungenen Rechte infrage und propagiert starre und hierarchische Geschlechterrollen. Damit steht er im Widerspruch zum demokratischen Prinzip der Gleichwertigkeit aller Menschen.

Antifeminismus als Brücke zur extremen Rechten

Antifeministische Einstellungen finden sich in unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus und entstehen oft im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen. In der extremen Rechten ist Antifeminismus ein zentraler Bestandteil der Ideologie. Die Gleichstellung der Geschlechter, feministische Lebensentwürfe sowie geschlechtliche und sexuelle Vielfalt werden als Bedrohung dargestellt. Stattdessen wird eine vermeintlich natürliche, binäre Geschlechterordnung propagiert, häufig religiös begründet. Rechtsextreme Akteur*innen greifen in der Gesellschaft verbreitete Vorbehalte gegenüber Feminismus oder geschlechtlicher Vielfalt auf und verknüpfen sie mit weiteren demokratiefeindlichen Positionen. Finden antifeministische Narrative gesellschaftliche Zustimmung, kann dies rechtsextreme Positionen anschlussfähiger machen und als Brücke zu weiteren Ungleichwertigkeitsideologien dienen.

Antifeminismus im digitalen Raum

Auch im digitalen Raum gewinnen antifeministische Accounts und Narrative stark an Sichtbarkeit. Häufig erfolgt die Ansprache zunächst über scheinbar unpolitische Themen. „Tradwives“ (dt. traditionelle Ehefrauen) vermitteln in sozialen Medien ein Rollenbild, in dem Frauen vor allem für Haushalt, Familie und Fürsorge zuständig sind und sich dem Mann unterordnen. In der digitalen Subkultur der „Manosphere“ greifen selbsternannte Männerrechtler auf antifeministische Verschwörungserzählungen zurück, die Feminismus als Gefahr für Männer darstellen und ein misogynes Weltbild fördern. Auch hier dient Antifeminismus wieder als Einstieg und Brücke zu weiteren demokratiefeindlichen Ideologien, indem zunächst an alltägliche Themen, persönliche Erfahrungen oder gesellschaftliche Unsicherheiten angeknüpft wird.

FAZIT

Antifeministische Narrative, die auf eine Ideologie der Ungleichwertigkeit abzielen, bieten Anschlussmöglichkeiten für demokratiefeindliche Positionen und extrem rechte Ideologien.
Feminismus setzt sich dafür ein, dass **alle Menschen unabhängig von ihrer Geschlechtsidentität dieselbe Freiheit** genießen. Er kämpft dafür, dass jeder Mensch Zugang zu den gleichen Ressourcen hat, selbstbestimmt über sich und die eigene Zeit verfügen und über die eigene Lebensgestaltung entscheiden kann.
Der Widerstand gegen antifeministische Narrative und damit die Verteidigung von Gleichstellung ist zentral für den **Schutz demokratischer Grundwerte** und eines vielfältigen gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Stand: September 2026

Katholischer Deutscher Frauenbund e. V.
Kaesenstraße 18 | 50677 Köln

Weitere Informationen unter
www.frauenbund.de

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten:

Stiftung Katholischer Deutscher Frauenbund

Stiftungskonto:
DE53 3606 0295 0000 3040 50
Bank im Bistum Essen